

# Lehrer werden. Erfahrungen, Uni, Mangelfächer (NaWis), Urlaub, Ausland,...

Beitrag von „Referendarin“ vom 23. April 2011 00:48

Da es schon so spät ist, beantworte ich grade nur ein paar deiner Fragen. Aber ich bin sicher, es findet sich morgen auch jemand, der einige der anderen Fragen beantworten kann:

## Zitat von Astronaut89

Welches der folgenden Fächer deckt vorraussichtlich am besten oder zumindest sehr gut den Bedarf in 5-7 Jahren an den deutschen (oder auch ausländischen Schulen (dazu unten mehr)) Gymnasien: Chemie, Englisch, Biologie, Erdkunde?

Genaueres kann dir wahrscheinlich niemand sagen. Es gibt generell Prognosen der einzelnen Bundesländer, die aber nur Tendenzen angeben und ein bisschen mit Vorsicht zu genießen sind. Insgesamt würde ich mich aber schon grob daran orientieren.

Was man aber wahrscheinlich relativ sicher sagen kann: In Erdkunde werden die Chancen wohl eher nicht gut sein, da das Fach sogar schon jetzt eher überlaufen ist. In Chemie wird es wahrscheinlich besser aussehen, momentan ist der Mangel dort groß und ich kann mir nicht vorstellen, dass das Fach in einigen Jahren plötzlich total überlaufen sein wird. MOMENTAN ist Englisch auch recht gut, der Vorteil an dem Fach ist, dass es ein Hauptfach ist und wohl immer mit recht vielen Stunden unterrichtet wird, so dass dort wohl mehr Lehrer gebraucht werden als in Nebenfächern wie z.B. Erdkunde. Ich kann mir vorstellen, dass Englisch in Kombination mit einem guten Zweitfach zumindest keine schlechte Wahl sein dürfte, aber auch das ist nur meine persönliche Einschätzung.

## Zitat von Astronaut89

Wie ich gehört habe, gibt es tatsächlich Probleme von einem Bundesland in ein anderes zu wechseln. Meiner Meinung sollte das bitte kein Problem darstellen. Föderalismus hin oder her. Aber Meinungen sind hier natürlich nicht gefragt: Wie gestaltet sich das in der Realität? Kann ich tatsächlich als Lehrer der beispielsweise in Niedersachsen studiert hat überhaupt nicht in Bayern unterrichten?

Generell geht das. Man muss sich das Studium anerkennen lassen und kann dann das Ref in einem anderen Bundesland machen. Auch nach dem Ref kann man sich in der Regel in einem anderen Bundesland bewerben. Es kann aber passieren, dass ein Bundesland z.B. eine Fächerkombination nicht erlaubt.

## Zitat von Astronaut89

Wenn oben genanntes "Problem" tatsächlich in einer extremen Form existiert würde ich doch ganz gerne in Niedersachsen (Wohnort) studieren und hier entsprechend später unterrichten. Eine gute Wahl? Ich denke dabei eher weniger an eine so große Uni wie Göttingen. Ich mag Großstädte allgemein nicht sonderlich. Wenn es sich natürlich nicht vermeiden lässt....

Hier können die Niedersachsen bestimmt mehr zu sagen. Was ich bisher mitbekommen habe: Die Einstellungschancen in sehr beliebten Gebieten (Unistädten, Ballungszentren...) sind meist nicht so toll wie in weniger nachgefragten Gegenden. Vor ein paar Jahren wurden z.B. in weniger beliebten Gegenden Niedersachsens (z.B. Wendland) dringend Lehrer gesucht. Zumindest habe ich das so von hier aus mitbekommen. Wie gesagt, die Niedersachsen können die Frage bestimmt genauer beantworten.

#### [Zitat von Astronaut89](#)

Eine weitere Frage zur Freizeit/Urlaubsregelung. Ehrlich gesagt ein ganz großer Leckerbissen an diesem Beruf wenn die Urlaubsregelung so ist wie ich diese mir vorstelle: Schulferien = Urlaub? Natürlich gibts Klausuren zu korrigieren etc. .Aber als Lehrer hat man es auch wenn obige Gleichung nicht stimmen sollte doch freizeittechnisch ganz gute Karten im direkten Vergleich zu anderen Berufen, oder?

Das würde ich so nicht unterschreiben. Es ist zwar zum einen stark fächerabhängig (mit Korrekturfächern sind Wochenenden und Ferien oft rar), aber ich glaube, hier sehen Außenstehende vieles falsch: Ich glaube nicht, dass die meisten Lehrer weniger arbeiten als andere Arbeitnehmer. Wie oft habe ich es mir gewünscht, einen 40-Stunden-Büro-Job zu haben (das bezieht sich vor allem auf die Arbeitszeit; langweilig ist der Lehrerberuf wohl eher selten). Ich arbeite inzwischen mit Kind in Teilzeit, hatte aber vorher durchaus eine Arbeitszeit von geschätzt 60 Stunden pro Woche.

Dieses Argument wäre für mich kein Argument für den Lehrerberuf.

#### [Zitat von Astronaut89](#)

Zu einer anderen Frage: Sind Auslandsaufenthalte zur Berufsausübung (im englischsprachigen Ausland) möglich?

Was meinst du mit "zur Berufsausübung", meinst du damit die Arbeit an ausländischen Schulen?

#### [Zitat von Astronaut89](#)

Außerdem: Im Studium belegt man ja auch pädagogische Kurse: Wird dort auch Entwicklungspsychologie gelehrt?

Das ist alles sehr stark von der jeweiligen Uni und den Studien- und Prüfungsordnungen dort abhängig.

#### Zitat von Astronaut89

Ich habe leider keine Praktika oder ähnliches im sozialen Bereich oder mit Jugendlichen gemacht, bin aber eigentlich (Ausnahmen gab es) immer sehr gerne zur Schule gegangen. Habt ihr Praktika vor Studienbeginn gemacht oder seid ihr direkt nach der Schule ins Studium eingestiegen?

Ich habe vorher viel mit Jugendlichen gearbeitet, Nachhilfe gegeben etc. Das erste Praktikum habe ich erst während des Studium gemacht, wenn ich es richtig in Erinnerung habe. Aber wenn es irgendwie geht, würde ich an deiner Stelle so schnell wie möglich ein Praktikum machen.

#### Zitat von Astronaut89

Und als letztes: Warum habt ihr euch für den Lehrberuf entschieden? Mit was habt ihr vor bzw. nach dem Studium nicht gerechnet? Worüber seid ihr enttäuscht? Seid ihr insgesamt zufrieden oder gar glücklich mit eurem Job und freut euch zumindest meistens auf den Arbeitstag?

Warum dafür entschieden: - Arbeit mit Menschen  
- Interesse an den Fächern

nicht mit gerechnet: - dass die Arbeitsbelastung so hoch ist  
- ich hatte die Korrekturen unterschätzt (in Korrekturphasen gibt es das Wort "Freizeit" fast nicht)  
- dass sich dieser Beruf so schlecht mit Familie und Teilzeit vereinbaren lässt (Stundenpläne ändern sich oft, es ist schwer, Kinderbetreuung für unsere Arbeitszeiten zu finden, keine "festen" Arbeitszeiten...)  
- wie anstrengend die ständige Interaktion mit so vielen Leuten sein kann (mindestens 100 Schüler an einem Schultag, Hektik im Lehrerzimmer, da die Pausen oft nicht reichen, um sich über wichtige Sachen auszutauschen...)

was toll ist: - die Arbeit ist nie langweilig (von den Korrekturen mal abgesehen)  
- die Arbeit mit Menschen macht viel Spaß  
- das Unterrichten macht meistens Spaß